Das Ausruhenlassen der Riemen

Autor(en): **S.S.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir berichten hier über diesen neuen Industriezweig der Kuriosität halber; — der hohe Preis dieser Stoffe gestattet nicht, jener Fabrikation eine brillante Zukunft zu prophezeien. Jedenfalls aber besitzen diese aus Seide und Glas hergestellten Gewebe einen hohen Glanz und spielen in den wunderbarsten Effekten.

Das Ausruhenlassen der Riemen,

bezw. die Beseitigung ihrer Zugspannung durch Abwerfen derselben während der Zeit, zu der die betreffende Maschine nicht in Thätigkeit ist, gilt allgemein als ein ausserordentliches Mittel zur Schonung von Treibriemen. Man sollte daher auch dieses Mittel überall anwenden, wo irgendwie dies möglich ist, mindestens sollte aber während der Nacht ein Treibriemen seiner Zugkraft entledigt werden.

In dieser Hinsicht zeigen zwei, in ihren Dimensionen und in der Qualität des Leders gleichwerthige Riemen zweier Drehbänke, welche neben einander standen und in derselben Weise beansprucht wurden, ein bemerkenswerthes Verhalten. Der eine der beiden Riemen wurde jeden Abend abgeworfen, der andere stets auf seiner Scheibe gelassen. Während nun der letztere in der Folge fünfmal gekürzt werden musste, bedurfte der erstere in derselben Zeit nur der einmaligen Nachspannung und war auch noch in gutem Zustande, als der stets angespannt gebliebene Riemen bereits nicht mehr gebraucht werden konnte.

S. S. A.

Webkurse.

Wie wir schon früher erwähnt hatten, bemüht sich die Regierung des Kantons Bern, statt der Zündhölzchenfabrikation, welche so leicht die grässliche Nekrose erzeugt, als neue und gewinnbringendere Industrie die Seidenweberei einzuführen. Im ersten in Frutigen veranstalteten Kurse hatten nach Verfluss von 10 Monaten etwa 40 Frauen und Mädchen eine ernsthafte Lehrzeit durchgemacht, wodurch sie jetzt ihren Lebensunterhalt verdienen können. Ein zweiter in Adelboden inszenirter Kurs ist ebenfalls zu Ende gegangen. Diesem Webunterricht haben ungefähr 30 Töchter den hübschen Beruf des Seidengewerbes zu verdanken. Wenn sie sich weniger mehr mit Feldarbeiten zu beschäftigen haben, werden sie die Wohlthat erst recht einsehen, zu einem neuen Verdienst gelangt zu sein.

E. O.

Wie lässt sich in fertigen Seidenstoffen am schnellsten und zuverlässigsten Titre und Chargirung des verwendeten Materials erkennen?

Preisarbeit von E. Oberholzer.

Gewiss eine schwierige Aufgabe. Wenn ich mich nun mit derselben beschäftige, so geschieht dies mehr in der Absicht, durch meine Arbeit eine Lösung dieser Aufgabe herbeizuführen, als in der Annahme, die massgebende genaue Angabe zu machen, wie am schnellsten und zuverlässigsten Titre und Chargirung zu erkennen ist.

Um am Schlusse meiner Arbeit meine Ansicht hierüber angeben zu können, ist es nothwendig, der verschiedenen Methoden einigermassen zu erwähnen, welche zum Untersuchen fertiger Seidenstoffe bekannt sind.

A. Bestimmung des Titre. Da der Seidenfaden aus 5 bis 20 vereinigten Coconfäden besteht, also der gezwirnte Kettenfaden aus zweimal so viel Fäden, und eine Fadenlänge von 476 oder 500 Meter als Denier gerechnet wird, so sucht man oft den Titre zu bestimmen, indem die einzelnen Coconfäden gezählt werden.

Die Cocons sind jedoch in ihrer Feinheit sehr verschieden; im Fernern nimmt der Faden im Cocon nach innen zu an Dicke ab, weshalb die Arbeiterin beim Abhaspeln, um stets die gleiche Dicke des Rohseidenfadens zu erhalten, die Anzahl der einzelnen Coconfäden nach Bedürfniss zu vermehren oder zu vermindern hat. Aus diesem Grunde ist das Zählen der Coconfäden, wenn nur ein einzelnes, kleines Müsterchen zur Disposition steht, nicht zu empfehlen. Sind dagegen eine grössere Anzahl Müsterchen vorhanden, so kann das Mittel, also die Durchschnitts-Deniers, aus denselben bestimmt werden. In diesem Falle wird die besprochene Methode genügen. Immerhin wird, um das Gewicht, also die Deniers, zu vervollständigen, zu der erhaltenen Anzahl Coconfäden noch der vierte Theil dazu gerechnet.

Die Chargirung des gefärbten Seidenfadens sucht man dann durch Vergleichen mit roher Seide. Es ist dies eine Arbeit, die in Bezug auf Genauigkeit meistens Erfahrungssache ist. Der Fabrikant und routinirte Disponent weiss aus Erfahrung, um wieviel Prozent die Seide für die diversen Stoffarten und Qualitäten „chargirt“ wird. Hiebei kommt besonders die mineralische und pflanzliche Färbung in Betracht. Durch letztere quillt der Faden bekanntlich mehr auf als durch erstere, er wird dicker, weshalb das Wiegen